



# Montessori Kinderhaus Meitingen Kinderhäuschen



**Konzeption**  
September 2019



## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Struktur.....</b>	<b>3</b>
1. Trägerprofil	
2. Gesetzliche Grundlagen	
3. Rahmenbedingungen	
4. Bedürfnisse Eltern/Kinder	
5. Strukturbedingungen	
a) Räumlichkeiten und Ausstattung	
b) Grundriss	
c) Außenanlagen	
d) Die Kindergruppe	
e) Personal	
f) Regelungen	
g) Montessori 3-Säulen-Modell	
<b>II. Prinzipien.....</b>	<b>11</b>
1. Leitbild	
2. Leitziele	
3. Das wollen wir mit unserer Arbeit erreichen	
4. Unsere pädagogische Hauptausrichtung	
5. Grundgedanken der Montessori-Pädagogik	
<b>III. Basiskompetenzen.....</b>	<b>15</b>
1. Unsere Angebote	
2. Tagesablauf	
3. Freiarbeit	
4. Morgenkreis	
5. Turnstunde	
6. Geburtstag	
7. Religiöse Erziehung	
<b>IV. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche.....</b>	<b>21</b>
1. Die Eingewöhnungsphase	
2. Die Pflegesituation	
3. Der Übergang ins Kinderhaus	
<b>V. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....</b>	<b>23</b>
1. Projektarbeit	
2. Generationenhaus	
<b>VI. Schlüsselprozesse.....</b>	<b>25</b>
1. Dokumentation und Beobachtung	
2. Elternpartnerschaft	
3. Teamarbeit	
4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
<b>Erklärung.....</b>	<b>29</b>



## I. Struktur

### 1. Trägerprofil

Die Einrichtung ist ein Montessori-Kinderhaus. Der Träger des Hauses ist der Montessori-Förderverein Meitingen e.V. Er ist Mitglied im Montessori Landesverband Bayern und arbeitet so nach dessen Konzept.

Vertreten wird der Verein von 3-5 ehrenamtlichen Vorständen, die sich die Aufgabenbereiche Finanzen, Personal, Belegung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Organisation teilen.

Das Kinderhaus wurde 1991 durch eine Elterninitiative gegründet. Mit dem Umzug in größere Räume erlangten wir 1994 die vorläufige, 2001 die endgültige Anerkennung. Im Sommer 2005 bezogen wir neue Räume. Das ehemalige Meitinger Schloss ermöglichte die Erweiterung der bis dahin eingruppigen Einrichtung für Kinder von drei bis sechs Jahren um eine Montessori-Kinderkrippe, das Kinderhäuschen.

Im September 2011 wurde das Haus nochmals erweitert. Es befindet sich nun eine zweite Kinderhausgruppe für drei- bis sechsjährige Kinder im Dachgeschoss. Seit Januar 2012 beschäftigen wir in Teilzeit eine Verwaltungsfachkraft.

### 2. Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; in ihnen sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Im Speziellen kommen zur Anwendung das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch/SGB, Ahtes Buch/ VIII, Kinder- und Jugendhilfe), das Landesgesetz BayKiBig (Bayerischer Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), die AVBayKiBig als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit und das BkiSchG (Bundeskinderschutzgesetz).

Weitere Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBig ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar. Als ganzheitliche Komponente ergänzen seit 2012 die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBl) für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit die oben genannten Vorgaben. Sie heben insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern ab. Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Kindertagesstätte grundsätzlich ihre Betriebserlaubnis erhält. Dazu zählen Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB, das Infektionsschutzgesetz, die Biostoffverordnung, die Lebensmittelhygieneverordnung, das Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie Jugendarbeitsschutzgesetz, die Bayerische Bau- und Brandschutzverordnung.



Folgende Paragraphen des oben genannten Bundesgesetzes SGB VIII sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung

§ 5 Wunsch- und Wahlrecht

§ 8a Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung

Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, qualifiziert sich jährlich unser Kinderhauspersonal in einer Fortbildung im Familienzentrum Meitingen.

§ 22f Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege

§ 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung

§ 47 Meldepflichten

§ 80 Jugendhilfeplanung.

### **3. Rahmenbedingungen**

Das Montessori-Kinderhaus befindet sich im Zentrum von Meitingen, einer Marktgemeinde mit fünf Ortsteilen (Erlingen, Herbertshofen, Langenreichen, Ostendorf, Waltershofen) und insgesamt ca. 11.500 Einwohnern.

Die Marktgemeinde hat eine gut ausgebaute Infrastruktur. Diverse Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Apotheken und Bahnhof befinden sich in nächster Nähe.

Wegen der besonderen pädagogischen Ausrichtung besuchen das Haus auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden.

Das Einzugsgebiet liegt im nördlichen Landkreis Augsburg und erstreckt sich neben Meitingen über die Gemeinden Donauwörth, Asbach-Bäumenheim, Langweid am Lech, Biberbach, Westendorf, Nordendorf, Thierhaupten, Aindling und Baar.



#### **4. Bedürfnisse Eltern / Kinder**

In jedem laufenden Kinderhausjahr ermittelt die Hausleitung in Zusammenarbeit mit dem Vorstand anhand einer allgemeinen, schriftlichen und anonymen Elternumfrage die Meinung, Befindlichkeit und Wünsche der Eltern rund um Pädagogik, Organisation und Angebot.

Die Auswertung der Elternumfrage erfolgt als Computerauswertung durch den Vorstand. Das Ergebnis wird im 3-Säulen-Gespräch analysiert und zeitnah beim organisatorischen Elternabend bekannt gegeben und besprochen. Die Pädagogen besprechen und beraten sich im Gesamt-Team. Anregungen und Wünsche werden zeitnah und wenn möglich in der darauffolgenden Jahresplanung berücksichtigt.

#### **5. Strukturbedingungen**

##### **a) Räumlichkeiten und Ausstattung**

Das Montessori-Kinderhäuschen befindet sich im Erdgeschoss des ehemaligen Meitingen Schlosses. Das Gebäude steht auf dem Gelände des Johannesheims (Senioren- und Pflegeheim).

Die Gruppe umfasst 3 Räume, eine Küche, einen großen Eingangsbereich, Bad mit Wickelraum, zwei kleine Lagerräume und einen Abstellbereich.

Die drei Räume sind durch Türen miteinander verbunden und bilden so den Gesamtgruppenraum.

##### **Raum I (20,8 m<sup>2</sup>)**

Dies ist der Hauptgruppenraum mit Eingang zur Gruppe. Die anderen Zimmer sind von außen nicht begehbar, so dass die Kinder trotz der Bring- und Abholsituation beim Spiel ungestört sind.

Ausgestattet mit Tischen und Stühlen, ist der Raum I Treffpunkt zur gemeinsamen Brotzeit, Stuhlkreis, etc.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, Spiele und kreative Arbeiten, sowie Übungen des täglichen Lebens beim Sitzen am Tisch auszuführen. Sie können sich ebenso mit kleinen Spielteppichen einen freien Platz im Raum wählen.

Entsprechend ihrer sensiblen Phasen bieten zum Schwerpunkt Ordnung zwei offene Regale den Kindern Montessori-Material aus allen fünf pädagogischen Bildungsbereichen. Eine Fensterbank, inhaltlich gestaltet zur Jahreszeit oder zur aktuellen Projektarbeit, dient als aktiver Lernbereich unter dem Motto „vom Greifen zum Begreifen“.

In einer Fensternische findet jedes Kind an einem festen Platz seine „persönliche Kiste“ (Aufbewahrungsmöglichkeit für persönliche Dinge).

Der Geburtstagskalender in Form eines Wandbehanges zeigt einen Zug. Alle Waggons sind einem Kind bildlich zugeordnet.



### Raum II (13 m<sup>2</sup>)

Schwerpunkt in diesem Raum ist die Sprache. Ein Montessori-Bauernhof, Konstruktions- und Belebungsmaterial, in Holzkisten sortiert und gekennzeichnet, steht den Kindern hier zur Verfügung.

Ein offenes Regal mit Büchern, Puzzles, Lotto- und Memory-Spielen (die immer wieder themen- oder jahreszeitlich bedingt ausgetauscht werden), eine kleine Küchenzeile, ein Puppenbett, ein großer Kinderspiegel und ein Lesesofa runden das Angebot ab.

An einer kleinen Galerie an den Wänden werden die kreativen Kunstwerke der Kinder ausgestellt.

### Raum III (21,5 m<sup>2</sup>)

Dies ist unser Schlafraum, der mit Rollos zur Abdunkelung ausgestattet ist. Im angrenzenden Nebenraum (Bettenlager) stehen 4 Stockbetten bereit. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz. Es gibt zusätzlich ausreichend Kindermatratzen bzw. Reisebetten.

Im Kinderhäuschen gibt es keine festen Schlafenszeiten, da auf den Tagesrhythmus jedes einzelnen Kindes geachtet wird. Die Kinder ruhen individuell nach ihren Bedürfnissen.

Kleine Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Um das Angebot entsprechend den Bedürfnissen der Kinder noch zu erweitern, ist der Schlafraum zugleich Bewegungsraum, den die Kinder zu schlaffreien Zeiten und besonders in den Morgenstunden nutzen.

Die Bewegungsbaustelle auf zwei Ebenen mit Rutsche, Klettersprossen und Hängematte, das Matratzenfeld, die Fahrrollis, die Hüpfpferde und die großen Bausteine aus Schaumstoff bieten ein differenziertes Bewegungsangebot. Nach Möglichkeit wird der Schlaf-Bewegungsraum auch für Turnstunden genutzt.

Alle drei Räume sind offen und für die Kinder frei zugänglich. Die Kinder entscheiden nach ihrem Bedürfnis, wo sie sich aufhalten und wie sie sich beschäftigen möchten. Die Möblierung ist für die Kleinkinder passend ausgewählt (z.B. Sitzhöhe Stuhl: 30 cm).

Die Materialauswahl orientiert sich am Alter, den sensiblen Phasen der Kinder, an der Jahreszeit und an aktuellen pädagogischen Projekten. Die Kinder arbeiten mit klassischem Montessori-Material, altersentsprechend adaptiertem Montessori-Material und Regelspielmaterial als Ergänzung.

### Eingangsbereich (28,24 m<sup>2</sup>)

Entlang der Wände des Eingangsbereiches steht jedem Kind ein Garderobenplatz zur Verfügung. Dieser ist für das Kind mit Foto und Namen gekennzeichnet. Außerdem befinden sich hier auch die Informationswände für die Eltern. Den großen Platz der Raummitte wird bei Regenwetter auch zu Bewegungsspielen genutzt.



### Bad/Wickelraum (5,7 m<sup>2</sup> + 10,08 m<sup>2</sup>)

Dieser Raum ist zweigeteilt: Im Wickelbereich gibt es eine Wickelkommode sowie eine Regalwand, in der für jedes Kind ein Körbchen mit persönlichen Utensilien, wie Wechselwäsche und Wickelbedarf, bereit steht.

Im Sanitärbereich befinden sich zwei Kinder-Waschbecken, eine Kindertoilette, eine Dusche und die Personaltoilette. Für die Erwachsenen wie für die Kinder stehen Einmalhandtücher bereit.

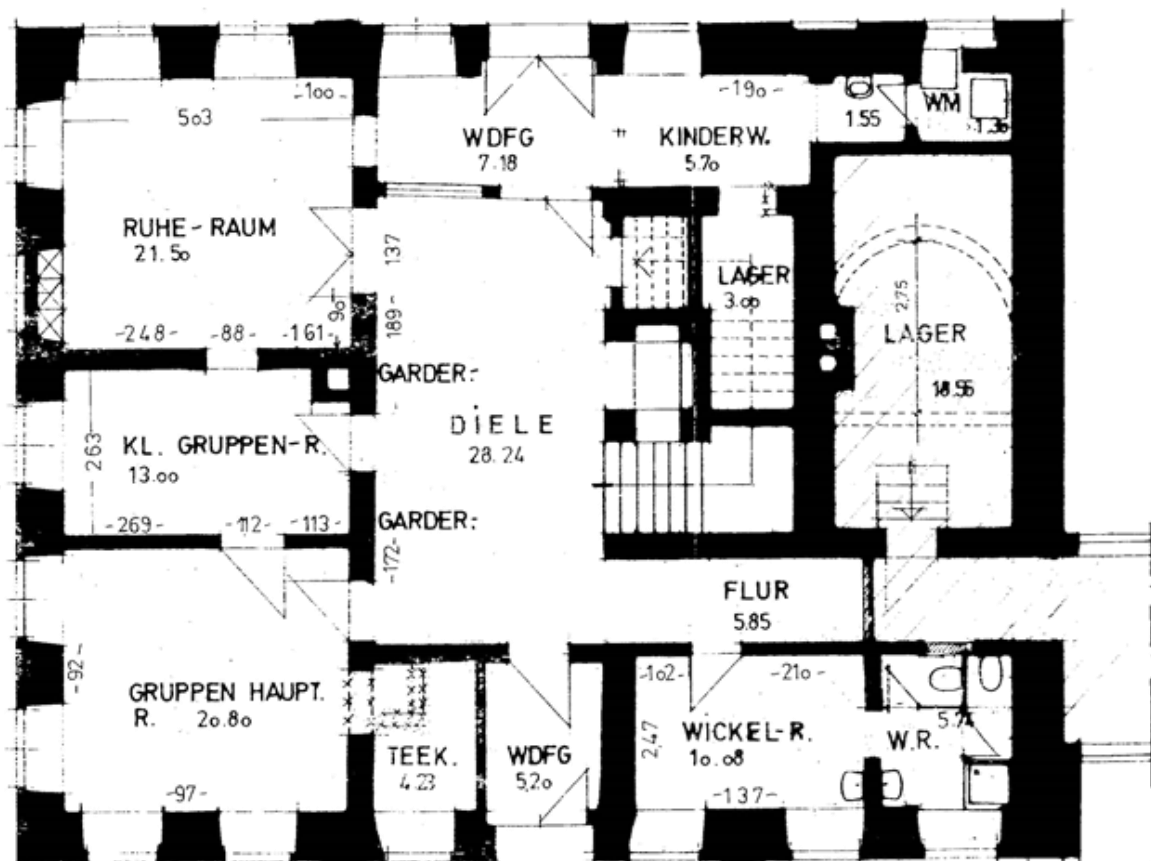
### Küche (4,23 m<sup>2</sup>)

Die Küche ist für Erwachsene eingerichtet. Sie ist mit den gängigen Küchengeräten ausgestattet und bietet genügend Stauraum für Koch- und Essgeschirr sowie Lebensmittel. In erster Linie werden in der Küche die Getränke und das Mittagessen vorbereitet und Geschirr gespült.

Die Eltern haben beim Mittagessen die Wahl, Selbstgekochtes für ihr eigenes Kind mitzugeben oder vom Johannesheim zu bestellen (derzeit 2,80 Euro pro Essen). Das mitgebrachte Essen wird im Wasserbad erhitzt. Die mitgebrachten Speisen und die Temperatur werden täglich dokumentiert.

Gelegentlich findet als hauswirtschaftliches Angebot Kochen oder Backen mit den Kindern statt.

## b) Grundriss





### **c) Außenanlagen**

Der Gartenausgang ist ein gepflasterter Bereich (zugleich Zugang zur Terrasse des Altenheimes), den die Kinderhäuschen-Kinder als Fahrweg für die Bobby Cars benutzen. Die Kinder fahren mit dem Fuhrpark aus Sicherheitsgründen nur auf den geteerten Gartenwegen. Die Außenanlage ist ein abgegrenzter Bereich zum Johannesheim im Süden des Schlosses. Unter alten Parkbäumen, schön und ansprechend angelegt, nutzen alle Kinder des Hauses diesen Bereich gemeinsam nach klaren Absprachen, die entsprechend unserer Pädagogik das respektvolle Miteinander und die Aktivitäten regeln. Aus diesem Grund gibt es keine klar abgegrenzten Bereiche für die Altersgruppen 1 bis 3 und 3 bis 6 Jahre. Als Rückzugsbereich für die Häuschen-Kinder ist ein abgegrenzter Bereich im östlichen Teil des Gartens vorgesehen.

Allen Kindern steht ein großer Sandbereich mit Sonnenmarkise, Wippe, zwei Spielhäuser, Schaukel, Rutsche, Balanciertreppe, Klettergerüst, ein Bodentrampolin (2 x 2 m), ein Tunnel sowie ein Wasserspieltisch zur Verfügung. Holzstangen und Baumstammabschnitte können für kreative Bauarbeiten in einem abgegrenzten Bereich genutzt werden. Im Werkhaus steht eine Kinderwerkbank für das Arbeiten mit Holz, zugleich dient dieses auch als Lagerraum für Spiel- und Gartengeräte sowie die Kinder-Fahrzeuge.

Der gesamte Garten bietet die Möglichkeit zu Erfahrungen mit der Natur und Materialien wie Kastanien, Sand, Kies, Erde und Wasser. Blumenrabatten, das Igelhaus und ein Insektenhotel laden zum Beobachten ein, Obstbäume, Weinreben und Obststräucher sind für die Kinder-Ernte angelegt, ebenso das Hochbeet, das jährlich wechselnd von einer Gruppe bepflanzt und gepflegt wird.

Für das Arbeiten am Tisch stehen drei Ensembles mit je einem Tisch und zwei Bänken aus Holz, der Größe der Kinder angepasst, zur Verfügung. Eine größere freie Fläche dient für Fang- oder Ballspiele.

Der Garten ist auch Ort der Begegnung zwischen den Kinderhauskindern und den Senioren vom Johannesheim.

### **d) Die Kindergruppe**

Das pädagogische Personal erzieht, bildet und betreut Kinder im Alter von 10 Monaten bis drei Jahren.

Es sieht sich auch in der Lage, ein Kind mit besonderen Bedürfnissen in Einzelintegration in unserer Gruppe aufzunehmen.

Die Gruppenräume sind barrierefrei und zwei Fachkräfte haben bereits mehrjährige Erfahrung mit der Arbeit in einer Integrativgruppe.

Im Kinderhäuschen stehen 12 Betreuungsplätze zur Verfügung. Eine ausgewogene Alters- und Geschlechtermischung wird dabei angestrebt.

Von 83% der Kinder sind beide Elternteile berufstätig. Beim größten Teil der Familien haben beide Eltern eine höhere Schulausbildung.





### e) Personal

Im Kinderhäuschen sind eine pädagogische Fachkraft und zwei pädagogische Ergänzungskräfte fest angestellt.

Name	Beschäftigt als	Zusatzausbildung	Sonstiges
Angela Niederhofer	Hausleitung	Montessori-Diplom	seit 07/2015
Marlene Baumann	Erzieherin/ Gruppenleitung stellv. Hausleitung	Montessori –Diplom (IfgL): Mai 2007	Angestellt seit 09/2005
Anke Gruber	Kinderpflegerin	Aachener Montessori-Diplom Februar 2000	Angestellt seit 09/2005
Nathalie Schug	Kinderpflegerin		Angestellt seit 09/2018

Das Kinderhäuschen ist zudem Praktikumsstelle für die FOS Neusäß, MOS Wertingen und arbeitet mit Studierenden der FaKS Augsburg, Dillingen, Neuburg, Nördlingen und Bfz Augsburg.

Die Pädagoginnen im Montessori-Kinderhaus haben neben ihrer staatlichen pädagogischen Ausbildung als Erzieherin oder Kinderpflegerin eine Ausbildung in Montessori-Pädagogik erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus ist die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen für die Arbeit im Kinderhaus verpflichtend. Der Träger ermöglicht den Mitarbeiterinnen an fünf Tagen jährlich den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen, sowie Supervision, Reflexion oder fachliche Begleitung zur Unterstützung der Arbeit in den Teams.

Die Mitarbeiterinnen des Montessori-Kinderhauses wirken auch an der Aus- und Fortbildung anderer Pädagoginnen mit. Veranstaltungen, Vorträge und Hospitationen im Kinderhaus ermöglichen den Pädagoginnen anderer Kinderhäuser, Teilnehmer von Montessori-Kursen, Studenten, sowie anderen Interessierten Begegnungen und Erfahrungen mit der Montessori-Praxis. Praktikantinnen und Praktikanten erhalten eine qualifizierte Anleitung und Beratung.

Darüber hinaus bilden sie sich kontinuierlich selbst weiter, durch eigenes Literaturstudium, Selbstreflexion sowie regelmäßige Reflexionsgespräche mit Kolleginnen.

Das Team des gesamten Hauses beteiligt sich seit 2017 am Angebot PQB (pädagogische Qualitätsbegleitung) des Freistaates Bayern und wird dies fortsetzen.

### f) Regelungen

Das Kinderhäuschen ist täglich von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Mehr Bedarf besteht momentan nicht, wobei den Eltern eine Erweiterung der Betreuungszeit stets angeboten wird.

Die Eltern haben Betreuungszeiten von 20 bis 37,5 Stunden/Woche gebucht.



## Beitragstabelle

<b>Wöchentliche Betreuungsstunden</b>	<b>Beitrag Eltern</b>
bis 15 h	125,00 Euro
bis 20 h	148,00 Euro
bis 25 h	171,00 Euro
bis 30 h	192,00 Euro
bis 35 h	213,00 Euro
bis 40 h	233,00 Euro

Die Mindestbuchungszeit beträgt 15 Stunden bei 3 Tagen pro Woche.

Zum 01.02.2019 wurde eine Ermäßigung für Geschwisterkinder eingeführt. Besuchen zwei oder mehrere Kinder aus einer Familie gleichzeitig unser Haus, wird die Gebühr des ersten Kindes um 7,00 € reduziert, wenn beide Kinder im Kinderhaus sind. Ist das zweite Kind im Kinderhäuschen, reduziert sich der Beitrag des ersten Kindes um 12,00 €. Die Geschwisterermäßigung wird monatlich als Gutschrift mit der Beitragszahlung des ersten Kindes verrechnet.

Zusätzlich bezahlen die Eltern ein Haushaltsgeld von 6 € pro Monat für Lebensmittel und Getränke. Einmal wöchentlich findet z.B. eine gemeinsame Brotzeit – zubereitet von Kindern mit Pädagogen – statt.

Das Bayerische Staatsministerium hat im April 2019 ein Gesetz verabschiedet, dass Eltern in Bayern zusätzlich finanziell entlastet. Seit dem gibt es für Kinder ab drei Jahren einen Beitragszuschuss von 100 Euro im Monat. Dieser Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Das ganze Kinderhaus hat gemeinsam maximal 30 Schließtage.

Regelungen wie Öffnungszeiten und Gebühren legen die Vorstände des Montessori Fördervereins Meitingen e.V. fest. Schließtage und der Ferienplan werden gemeinsam mit den Säulen besprochen und rechtzeitig am Anfang des Kinderhausjahres im Kinderhausinfo allen bekannt gegeben.

### **g) Das Montessori 3-Säulen-Modell**

Da der Trägerverein aus einer Elterninitiative hervorgegangen ist, soll dies auch im Alltag spürbar sein. Das Haus lebt von der aktiven Mitarbeit aller 3 Säulen. Die Säulen setzen sich aus Vorstand, Elternbeirat und pädagogischen Personal zusammen.

Für alle neuen Eltern gibt es Ansprechpartner, die sie beim Kennenlernen des Hauses und seiner organisatorischen Struktur unterstützen und begleiten.



Die Drehscheibe als Austauschplattform für organisatorische und pädagogische Informationen findet alle zwei Wochen mit je einer Vertretung des Vorstandes, des Elternbeirates und der Hausleitung statt.

In regelmäßigen Abständen trifft sich eine Vertretung des Vorstandes mit der Hausleitung. Zweimal jährlich finden 2-Säulen und 3-Säulengespräche statt.

Einmal in der Woche findet ein fester Termin zwischen Hausleitung und Verwaltung statt.

Um die Ergebnisse der Treffen (Protokolle) an alle betreffenden Personen weiter zu leiten, hat das Haus mehrere E-Mail-Verteiler.

## **II. Prinzipien**

### **1. Leitbild**

Unser Kinderhaus steht für Offenheit, Vielfalt, Mitbestimmung und eigenverantwortliches Handeln zum Wohle des Kindes.

Gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern, Kind und Pädagogen ist die Basis unserer Bildungsarbeit.

Unsere Haltung zu jedem einzelnen Kind mit seiner Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen ist einfühlsam, verständnisvoll und wertschätzend.

Im Sinne von Maria Montessori gehen wir alle achtsam, rücksichtsvoll, ehrlich und respektvoll miteinander um.

Jung und Alt gestalten miteinander unser Generationenhaus als Ort der Begegnung zwischen Kinderhaus und Johannesheim.

Wir unterstützen das Kind in der aktiven Mitgestaltung seines Lernens und begleiten es partnerschaftlich auf seinem Weg in die Selbstständigkeit.

### **2. Leitziele**

Ziel unserer gesamten pädagogischen Arbeit, entsprechend der Leitlinien nach Maria Montessori, ist eine optimale emotionale, soziale und kognitive Entwicklung des Kindes.

Sie richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (Bay KiBiG), nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und ist im Sinne der Bayerischen Verfassung.

Die Basiskompetenzen, die wir laut Bildungs- und Erziehungsplan vermitteln sollen, haben wir auf unsere Einrichtung folgendermaßen abgestimmt:



## Das Kind für sich

(Personale Kompetenzen)

### **Selbstwahrnehmung**

- Selbstwertgefühl

### **Motivationale Kompetenzen**

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Neugier und individuelle Interessen

### **Kognitive Kompetenzen**

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Phantasie und Kreativität

### **Physische Kompetenzen**

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung und körperlicher Anspannung

## Das Kind in der Gruppe

(Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext)

### **Soziale Kompetenzen**

- Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

- Werthaltungen
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber

## Lernmethodische Kompetenz

(Lernen, wie man lernt)

- neues Wissen erwerben und reflektieren
- Widerstandsfähigkeit
- Übergang Familie → Kinderhäuschen
- positive gesunde Entwicklung
- Übergang Kinderhäuschen → Kinderhaus



### 3. Das wollen wir mit unserer Arbeit erreichen

Ziel ist es, dass **Kinder**

- entsprechend ihrem eigenen Tempo und Drang sich neues Wissen aneignen, Ihre Fähigkeiten erweitern und Selbständigkeit entwickeln.
- entsprechend ihrem Entwicklungsstand ihre Bildung von Anfang an aktiv mitgestalten.
- in der Gruppe Geborgenheit und Anerkennung erfahren sowie Regeln und Grenzen für ein harmonisches Zusammenleben akzeptieren und einhalten.
- Sprache lernen und Freude am Sprechen und Musik entwickeln.
- ein natürliches Körpergefühl entwickeln und ihren Bewegungsdrang ausleben.
- ihrem Alter entsprechend Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen.
- Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahren und lernen, um eine wertorientierte und von Nächstenliebe getragene Identität zu entwickeln.

#### **Eltern und pädagogisches Personal**

- partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten.

### 4. Die pädagogische Hauptausrichtung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den Richtlinien des BayKiBiG und des BEP. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich ganz nach Maria Montessori, einer weltweit verbreiteten und international anerkannten Pädagogik. Wir sind Mitglied im Montessori-Landesverband Bayern e.V.. Für uns gelten die Grundlagen und Aussagen aus dem gemeinsamen Kinderhauskonzept.

Die Montessori-Pädagogik ist eine Pädagogik, die vom Kind ausgeht und als ein umfassender und ganzheitlicher Vorgang gesehen wird, bei dem sich das Kind Schritt für Schritt selbst aufbaut. Die Arbeit in unserer Gruppe orientiert sich daher nicht an Leistung.

Der situationsorientierte Ansatz ist ein weiteres Instrument unserer Arbeit. Durch genaues Beobachten können wir situationsgerecht Angebote gestalten und die vorbereitete Umgebung entsprechend verändern. So verstehen wir uns auch als offenes Haus, in dem sich Kinderhäuschen- und Kinderhauskinder gegenseitig besuchen und zusammen spielen können, im Haus, wie auch im Garten.

Projektarbeit, die sich über mehrere Wochen erstreckt, bietet uns die Möglichkeit, Inhalte zu bestimmten Themen bzw. Bildungsarbeit kleinkindgerecht und ganzheitlich zu vermitteln. Dabei hat das Kind viele Möglichkeiten selbst aktiv zu werden und im Sinne Maria Montessoris eigenständig viele Erfahrungen zu sammeln und Entdeckungen zu machen.



## 5. Grundgedanken der Montessori-Pädagogik

„Die Erfahrungen und Eindrücke der ersten Jahre bilden die Basis für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“

*Maria Montessori*

### Absorbierender Geist

In den ersten Jahren nimmt das Kind seine Umwelt unbewusst in sich auf. Dies ermöglicht ihm den Erwerb bestimmter Fähigkeiten (Laufen lernen, Sprache u.v.m.) Diese unbewusste Geistesform während der ersten drei bzw. sechs Lebensjahre nimmt in dem Maße ab, wie das bewusste Denken und Handeln zunimmt.

### Sensible Phasen

Die Entwicklung des Kindes verläuft in zeitlich begrenzten Entwicklungsabschnitten mit besonderen Interessen und großer Freude am Lernen. In den ersten drei Lebensjahren besteht eine besondere Empfänglichkeit für Sprache, Bewegung und Ordnung.

### Die Arbeit des Kindes

Maria Montessori hat erkannt, dass die intensive Tätigkeit von Kindern „Arbeit“ bedeutet. Beim Arbeiten verbindet sich immer praktisches Tun mit emotionalen, sozialen und kognitiven Lernprozessen.

Die Arbeit des Kindes hat jedoch ganz andere Merkmale als die Arbeit des Erwachsenen. „Arbeitet ein Kind, so tut es dies nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen. Sein Ziel ist das Arbeiten.“ Typisch für die Arbeit des Kindes ist auch, dass es nicht den Weg des geringsten Kraft- und Zeitaufwandes sucht und von sich aus keine Belohnung erwartet. Ein starker innerer Antrieb bringt das Kind dazu, selbständig tätig zu sein und dabei eigene Wege und Möglichkeiten auszuprobieren.

### Polarisation der Aufmerksamkeit

Maria Montessori hat beobachtet, dass sich auch Kinder für längere Zeit völlig in eine Tätigkeit vertiefen können. Diese Phase tiefer Konzentration nennt sie Polarisation der Aufmerksamkeit. Sie kommt zustande, wenn das Kind nach seinem Interesse, selbstständig und freiwillig, eine Beschäftigung gewählt hat. Das Spiel beendet das Kind nicht, weil es müde ist, sondern hört damit auf, weil es eine innere Sättigung und Zufriedenheit verspürt.

### Vorbereitete Umgebung

Sie dient zur Entfaltung und Förderung der kindlichen Aktivität. Zur vorbereiteten Umgebung zählt unter anderem die geschaffene Atmosphäre, die ästhetische Raumgestaltung, das kindgerechte Mobiliar und vieles mehr. Das angebotene Material entspricht dem Entwicklungsstand und den sensiblen Phasen der Kinder. Es ist alles offen und für das Kind selbst erreichbar aufgeräumt. Jedes Material hat seinen bestimmten Platz. Diese äußere Ordnung, sagt Maria Montessori, führt zur inneren Ordnung. Im Mittelpunkt dieser vorbereiteten Umgebung steht natürlich die Montessoripädagogin als lebendige Erzieherin, die immer optimal auf ihre Kinder vorbereitet sein muss.



### Die Montessoripädagogin:

- Sie schafft und pflegt die vorbereitete Umgebung
- Sie sorgt für eine vertrauensvolle und liebevolle Atmosphäre
- Sie weckt das Interesse des Kindes und begeistert es
- Ist das Kind beschäftigt, zieht sie sich in Reichweite zurück und beobachtet
- Sie hilft nur dort, wo ihre Hilfe wirklich gebraucht und gewünscht wird
- Sie erhält die Ordnung und beseitigt Störungen, um eine angenehme Atmosphäre zu gewährleisten.
- Sie ist Vorbild in fachlicher und persönlicher Hinsicht
- Der wohl wichtigste Leitsatz für die Montessoripädagogin:

**„Hilf mir, es selbst zu tun.“**

## III. Basiskompetenzen

### 1. Unsere Angebote

Kinder im Alter von ein bis drei Jahren leisten nach Maria Montessori „**großartige Schöpferarbeit**“, geleitet von individuellen sensiblen Phasen, die es dem Kind ermöglichen, innerhalb kurzer Zeit aus eigenem Interesse heraus mit einer besonders hohen Bereitschaft und Fähigkeit, Lerninhalte zu erwerben. „Diese Empfänglichkeiten sind nur von vorübergehender Dauer.“

Um den Kindern, entsprechend ihrer Bedürfnisse und Empfänglichkeiten, eine gute, vorbereitete Umgebung zu schaffen, machen wir Angebote in den Bereichen:

#### Bewegung

- Befriedigung von Bewegungsbedürfnissen
- Freude an Bewegung
- Entwicklung von Motorik
- Ausdauer
- Bewegungsspiele
- Turnstunde

#### Sprache

- Wortschatzerweiterung
- Gespräche
- Bilderbücher und Geschichten
- Fingerspiele und Reime
- Musik: Lieder und Instrumente



### Soziale Beziehung

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Ermutigung zur Kooperation
- Bewusstsein zur Verantwortung
- Kritikfähigkeit und Frustrationstoleranz
- Konfliktfähigkeit
- Werthaltungen

### Kreativmaterial und Anwendungstechniken

- Kennenlernen von verschiedenen Materialien
- Erlernen verschiedener Techniken
- Erlernen von verschiedenen Fertigkeiten
- Mal- und Basteltisch

### Montessori-Material

- Übungen des täglichen Lebens  
schütten, löffeln, stecken, schrauben, fädeln, sortieren, paaren, drehen, ...
- Mathematik  
Zahlenmenge bis drei, Geometrische Formen, Dimensionen
- Sinnesmaterial  
Farben, Schütteldosen, Tastmemory, ...
- Sprache  
Bauernhof, ABC-Tafel, ...
- Kosmische Erziehung  
Bildkarten, Kinderküche, Kochtage





## 2. Tagesablauf

Bildung und Lernen ist im sozialen Kontext möglich, wenn Kinder sich wohl, geborgen und sicher fühlen.

Um unseren Kindern dies von Anfang an zu ermöglichen, erleben sie tagtäglich einen gleich bleibenden, rhythmisierten Tagesablauf, der sich an ihren kleinkindlichen Bedürfnissen orientiert und Sicherheit vermittelt.

<b>Tageszeit</b>	<b>Aktion</b>
7:30 - 8:30 Uhr	Empfang und Begrüßung der Kinder
7:30 - 9:00 Uhr	Freiarbeit Verschiedene sich abwechselnde Angebote am Mal- und Basteltisch Aufräumen
9:00 – 9.45 Uhr	Morgenkreis Gemeinsame Brotzeit
9:45 - 12:00 Uhr	Freiarbeit Wickelzeit Zeit zum Ruhen Wechselnde Angebote: Mal- und Basteltisch, Turnen Aufräumen Stuhlkreis, Garten
12:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 - 15:00 Uhr	Abholzeit
12:30 - 15:00 Uhr	Zeit zum Ruhen Freiarbeit Garten

Die Kernzeit ist gemeinsam mit dem Kinderhaus für 4 Stunden festgelegt, von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Aus Gründen der Sicherheit ist die Haustür von 8:45 Uhr bis 12:30 Uhr abgeschlossen. Eltern können in Ausnahmefällen individuell persönlich oder telefonisch Absprachen mit den Pädagogen treffen.

Im Folgenden werden die einzelnen Angebote im Tagesablauf detailliert geschildert:

Wir möchten ganz bewusst darauf aufmerksam machen, wie wichtig uns die Gestaltung der Montessori-Pädagogik in diesen Punkten ist. Wir setzen die Kinder keinem Leistungsdruck aus. Wir vertrauen den Kindern und ihrem eigenem Drang innerhalb der sensiblen Phasen. Wir gestalten danach bewusst unsere Angebote, um den Kindern eine Fülle an positiven Eindrücken zu ermöglichen, weil sich eben in den ersten drei Lebensjahren die Grundlage der menschlichen Bildung entwickelt. Alles passiert nach dem Leitgedanken Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun!“.



### **3. Freiarbeit**

Spielen ist die Arbeit des Kindes.

Beim Spiel verbindet sich stets praktisches Tun mit emotionalen, sozialen und kognitiven Lernprozessen.

Diese Zeit ist für uns die wichtigste Zeit in der Gruppe.

Hier kann das Kind frei nach seinen individuellen Bedürfnissen agieren und spielerisch seine Umwelt erobern. Das Kind wählt sein Spiel selbst aus und bestimmt wie lange und mit wem es dies tun will. Es kann dabei sich und andere Kinder entdecken, es lernt Freiräume und Grenzen kennen, es entwickelt Strategien und übt Fertigkeiten.

Hierfür sind Bereiche nach den Schwerpunkten Bewegung, Sprache und Arbeiten mit dem Material vorbereitet.

Alle Räume und das Material sind für die Kinder frei zugänglich. Das Spielangebot ist für sie in offenen Regalen sortiert. Die Kinder arbeiten mit klassischem Montessorimaterial, wie für die Altersstufe adaptiertem und selbst hergestelltem Material aus den fünf Montessoribildungsbereichen (Übungen des täglichen Lebens, Sprache, Mathematik, Sinnesschulung und kosmische Erziehung) und Regelmateral.

Die Kinder lernen das Material und die Arbeitsweise in sogenannten Darbietungen und der Dreistufenlektion kennen. Diese findet je nach Bedürfnis der Kinder oder der Situation im Einzelangebot, in der Klein- oder Gesamtgruppe statt.

Ordnung in den Regalen und Räumen hilft dem jungen Kind, den Überblick zu behalten und sich gut zurechtzufinden. Es bietet Sicherheit und Geborgenheit. Teile des Materialangebotes werden bezüglich der Jahreszeit, des Projektthemas und des Differenzierungsgrades im Laufe des Kinderhäuschenjahres ausgetauscht beziehungsweise ergänzt.

Die Pädagogen unterstützen das Spiel der Kinder und sind an ihrer Seite, wenn sie es brauchen.

### **4. Morgenkreis**

Ein fester und wichtiger Programmpunkt im Tagesablauf ist der gemeinsame Morgenkreis.

Er findet täglich, immer zur gleichen Zeit und mit festen Bezugspersonen statt und ist ausgerichtet nach festen Ritualen. Diese geben den Kindern vor allem Halt und Sicherheit im Gruppengeschehen, ermöglichen ein Erleben von Gruppenzugehörigkeit und -gemeinschaft und schaffen ein positives Selbstwertgefühl.



Er ist zudem ein Forum, um durch verschiedene Methoden wie Singen und Spielen von Liedern und Fingerspielen, Instrumentenspiel, Erzählen von Geschichten oder Gesprächen, Inhalte zu bestimmten Themen zu vermitteln, aktuelle Situationen der Kinder, der Umgebung oder der Jahreszeit zu besprechen und kleinkindgerecht aufzuarbeiten.

Die Kinder haben dabei Spaß und Freude und lernen spielerisch durch Wiederholungen über Tage, Wochen oder sogar Monate. Sie üben Koordination von Bewegung und Sprache, erweitern ihren Wortschatz, lernen Gesprächs- und Verhaltensregeln kennen und einhalten, steigern ihre Konzentrations- und Denkfähigkeit und vieles mehr.

Der zeitliche Umfang richtet sich nach der Situation und den Bedürfnissen der Kinder. Die Teilnahme und das Mitmachen ist für jedes Kind freiwillig, doch soll es die aktive Teilhabe der anderen respektieren.

## **5. Turnstunde**

Kinder haben Spaß an Bewegung. In ihnen regt sich ein starker und schier unendlicher Bewegungsdrang. Eine positive Körperwahrnehmung, Ausdauer und eine gute Motorik sind Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Neben der freien Bewegung während der Freiarbeit und im Garten besteht für die Kinder nach der Eingewöhnungszeit wöchentlich das Angebot einer Turnstunde. Das Programm richtet sich nach dem jeweiligen Thema in der Gruppe, dem Lebensumfeld oder der Erlebniswelt der Kinder.

Ein gleichbleibender Ablauf mit festem Anfangs- und Schlussritual, einem kindgerechten zeitlichen Rahmen und eine feste Bezugsperson geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

In einer Kleingruppe (4-6 Kinder) haben sie die Möglichkeit, ungezwungen vorgegebene Bewegungsformen, teilweise mit Sportgeräten, nachzuahmen und auszuprobieren.

Jeder agiert seinem Können entsprechend und verbessert mit jedem Mal seine Motorik. Die Kinder turnen ohne Schuhe bzw. barfuß, um sensomotorische Erfahrungen wie Bodenhaftung und Körperspannung intensiver zu ermöglichen. Die Kinder motivieren sich dabei gegenseitig und freuen sich über ihre Talente. Im spielerischen Miteinander erweitern sie ihre Sozialkompetenzen und körperliche Fitness.



## 6. Geburtstag

Wir feiern den Geburtstag der Kinder. Dazu führen wir einen Geburtstagskalender, der diesen Tag besonders kennzeichnet. Am Festtag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es ist der/die Geburtstagskönig/in samt Geburtstagskrone und bekommt an der Geburtstagstafel während des Morgenkreises einen Ehrenplatz auf dem Geburtstagsthron. Den Tisch schmücken wir mit Geburtstagskerzen (= Zahl der Jahre), die das Kind selbst entzündet und einer süßen Überraschung für das Geburtstagskind. Durch spezielle Lieder und Glückwünsche verleihen wir der Feier einen festlichen Rahmen. Gemeinsam spielen bzw. singen wir für das Geburtstagskind ein Fingerspiel oder Lied nach seinem Wunsch. Die Feier wird mit einem gemeinsamen Essen, das von den Eltern des Geburtstagskindes vorbereitet wurde, beendet.

## 7. Religiöse Erziehung

Religion war für Maria Montessori Quelle und Stütze des Lebens. Religiöse Erziehung bedeutete für sie in erster Linie, diese in das tägliche Leben mit einzubeziehen, also das Kind am religiösen Leben teilhaben zu lassen. „Kein Platz ist zu heilig für Kinder und kein Thema zu groß für sie. Dann soll man Kindern auch Geschichten erzählen.“

Die religiöse Erziehung in unserer Gruppe richtet sich nach der christlich-abendländischen Kultur. Dennoch sind wir offen für alle Konfessionen und klären im Bedarfsfall die Vorgehensweise. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder im sozialen Gefüge der Kinderkrippe wohl und geborgen fühlen. Im täglichen Miteinander achten und praktizieren wir einen respektvollen Umgang miteinander.

Wir üben Gerechtigkeit und Liebe untereinander, denn das sehen wir als Grundlage zur Friedenserziehung. In täglich wiederkehrenden Ritualen erleben sich die Kinder als Teil der Gemeinschaft und entwickeln Gruppenzugehörigkeit.

Im kirchlichen Jahreskreis lernen die Kinder die Geschichten von St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, u. a. kennen. Wir erzählen und spielen die Inhalte mit Figuren und kindgerechter Kulisse. So werden die Geschichten begreifbar. In der Freispielzeit können sie selbstständig damit spielen, so die Methode nachahmen und Inhalte vertiefen.



## IV. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 1. Die Eingewöhnungsphase

Vielen Eltern fällt es mit Sicherheit nicht leicht, ihr Kind zum ersten Mal für einige Stunden abzugeben. Um ein Vertrauensverhältnis und Sicherheitsgefühl aufbauen zu können, kommen die Eltern mit ihrem Kind schon vor ihrer offiziellen (vertraglich geregelten) Betreuungszeit zweimal zu einer persönlichen Schnupperstunde in unsere Gruppe. So können wir zum einen zeitnah nochmals wichtige Fragen beantworten, Sachverhalte klären und den Start im Kinderhäuschen gut vorbereiten. Zum anderen knüpfen die Kinder schon erste Kontakte mit uns Pädagogen und den zukünftigen Spielpartnern.

Die Eingewöhnungsphase läuft für jedes Kind so individuell wie nötig ab. Vor allem der zeitliche Rahmen richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Kinder wie Eltern. Mit uns als neue Bezugspersonen, wie mit der vorbereiteten Umgebung und dem ritualisierten Tagesablauf soll das Kind nach und nach vertraut werden, sich immer sicherer fühlen und sich immer mehr von den Eltern lösen. Ebenso wollen wir das Kind kennenlernen, seine Persönlichkeit, seine Vorlieben, sein Gewohnheiten, um es gut begleiten zu können.

In der Eingewöhnungszeit kommt das Kind mit einem Elternteil oder einer Person seines Vertrauens zu uns in die Einrichtung. Diese Person gibt dem Kind anfangs den Halt und die Sicherheit, die es braucht um sich auf uns und die neue Situation einlassen zu können.

Damit wir Pädagogen dem Kind immer näher kommen können, nimmt die häusliche Bezugsperson immer mehr eine passive Rolle ein. Nach Absprache mit der Begleitperson findet die erste kurze Trennung statt. Die Anwesenheit in der Krippe und die Abwesenheit der Eltern steigern wir langsam und situationsgerecht. Die Eltern können ihr Kind dabei unterstützen, indem sie es bestärken, klare Absprachen mit ihm treffen, ihm Mut zusprechen und es vertrauensvoll in unsere Hände geben. Nach und nach wird sich aus dieser Eingewöhnungsphase ein ganz „normaler“ Tag in der Kinderkrippe, mit Bringen - Spielen - Abholen entwickeln. Gemeinsam und partnerschaftlich mit den Eltern meistern wir diese Zeit, wir begleiten und unterstützen das Kind wie die Eltern, damit beiden Seiten das „Loslassen“ leichter fällt und eine glückliche und vertrauensvolle Kinderhäuschenzeit beginnen kann.

### 2. Die Pflegesituation

In der Ausübung der täglichen Pflege orientieren wir uns an Emmi Pikler, einer Zeitgenossin Maria Montessoris und Begründerin des Lóczy Kinderheims in Budapest. Ihr ging es unter anderem darum, die echten Bedürfnisse der Kinder von Anfang an besser wahrzunehmen und angemessen auf sie einzugehen. Nach Ihren Erkenntnissen muss der Pflegetätigkeit und allem was während der Pflege zwischen Kind und Erwachsenem geschieht eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Die Pflege der Kinder findet im Badezimmer statt, dort finden wir die nötige ruhige Atmosphäre, um dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit schenken und seine Intimsphäre wahren zu können. Diese intensive Einzelzuwendung vertieft die



Beziehung zum Kind und fördert das Vertrauen. Wir nehmen uns diese ungestörte Zeit, um die Stimmung des Kindes herauszufinden und seinem kleinkindlichen Bedürfnis nach positiver Berührung nachzukommen. In diesem Rahmen besteht für das Kind die Möglichkeit, sich beim An- und Ausziehen, ohne Zeitdruck, in seiner Selbstständigkeit zu üben. Diese Pflegesituation findet in der Eingewöhnungsphase zunächst mit einem Elternteil statt, während wir uns als Zuschauer noch etwas im Hintergrund halten. Nach und nach übernehmen wir mit viel Einfühlungsvermögen und zarten, sanften Berührungen diese Tätigkeit. Wir passen die Art und Weise den Bedürfnissen des Kindes an, beziehen es mit ein. Unsere Handgriffe kündigen wir vorher mit Worten an, so kann das Kind sich darauf einlassen oder uns gegebenenfalls auch signalisieren, was es nicht möchte.

Diese Zeit ist für die Kinder sehr kostbar, denn ohne Druck erfahren sie körperliche Nähe, die sie genießen und entspannen lässt.

Kommt für das Kind dann die Zeit, das es seinen eigenen Körper immer mehr und mehr bewusst wahrnimmt und es sich selbst kontrollieren und steuern kann, begleiten wir das Kind in gleicher Art und Weise mit Vertrautheit auf seinem Weg zum Sauber werden. Es gibt bei uns dafür keinen zeitlichen Druck und keine vorgegebene Altersgrenze. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt selbst.

### **3. Der Übergang ins Kinderhaus**

Wie das Eingewöhnen ins Kinderhäuschen gestalten wir auch den Übergang ins Kinderhaus sorgsam und mit viel Einfühlungsvermögen. Von Anfang an ist uns ein offenes und gemeinschaftliches Miteinander mit den Kinderhausgruppen wichtig.

Wir schaffen Kontaktmöglichkeiten und Berührungspunkte während des Kinderhausjahres immer wieder in gemeinschaftlichen pädagogischen Angeboten, dass sich Kinder und Pädagogen begegnen, kennenlernen und Beziehung aufbauen können.

Während der Freiarbeit können sich die Kinder gegenseitig in den Gruppen besuchen und zusammen spielen. Nicht nur Geschwisterkinder nutzen dieses Angebot, auch Freundschaften von Kindern, die schon „nach oben“ gewechselt sind, werden so gepflegt. Die Kinder gehen alleine oder in Begleitung einer vertrauten Pädagogin und erobern so ihre Umwelt.

Gemeinsame Aktionen im Jahr, wie das Martinsfest, der Advents- und Faschingskreis und das Sommerfest lassen das Zusammengehörigkeitsgefühl wachsen. Die gemeinsame Zeit im Garten wirkt sich ebenfalls förderlich auf die Sozialkompetenzen sowie auf die Selbstsicherheit aus.

So ist dann für das Kind, dessen Eltern sich für eine Kindergartenzeit im Montessori-Kinderhaus entscheiden, die neue Situation keine fremde Situation: Vertraute Umgebung, bekannte Pädagogen und Kinder sind dann eine optimale Voraussetzung für den Neubeginn.



Zudem gestalten die zukünftigen Bezugspädagogen zusammen mit den Krippenpädagoginnen einen langsamen Übergang:

- sie kommen in die gewohnte Umgebung des Kinderhäuschens und nehmen ersten intensiveren Kontakt auf, indem sie die Freiarbeit der Kinder begleiten oder kleine Angebote durchführen. Als nächstes erkunden die Kinder mit ihren neuen Pädagogen die Räume des Kinderhauses, lernen den Gruppenraum immer näher kennen indem sie immer mehr Zeit dort verbringen. Sie nehmen immer mehr am Tagesablauf ihrer zukünftigen Gruppe teil.
- Damit auch die Eltern die neue Umgebung ihrer Kinder kennenlernen und Einblick in den Gruppenalltag des Kinderhauses erhalten, können sie neben eines „Willkommensgesprächs“ auch dort einen Vormittag lang hospitieren. Die Begleitung der Eltern während des Übergangs ist für uns Pädagogen selbstverständlich.
- Eine weitere positive Voraussetzung ist, dass organisatorische Elternabende, Elternarbeit in den Arbeitskreisen, die Wahl des Elternbeirats und Feste gruppenübergreifend für die ganze Einrichtung stattfinden. So sind alle Eltern von Anfang an in Kontakt miteinander, lernen sich kennen, und Freundschaften entstehen
- Ein Abschiedsfest für alle Kinder und Eltern, das wir alle gemeinsam vorbereiten, beendet in einem festlichen Rahmen die Kinderhäuschenzeit.

## V. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 1. Projektarbeit

Während des Jahres gestalten wir im Bereich der kosmischen Erziehung Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten (fremde Kulturen, Flora, Fauna, Religion, ...). Die Themen der Projekte orientieren sich an der Lebenssituation der Kinder, den Jahreszeiten, dem kirchlichen Jahreskreis oder örtlichen Begebenheiten. Meist entscheiden wir als Pädagogen (in Bezug auf das Alter der Kinder) uns für ein Thema, aber wir nehmen auch situationsorientiert Wünsche oder aktuelle Erlebnisse der Kinder auf.

Ein Projekt erstreckt sich über ca. fünf bis sieben Wochen, je nach Umfang oder Situation. Wir legen Wochenthemen fest, die systematisch aufeinander aufbauen und das Thema für die Kinder „vom Kleinen zum Großen“ erschließen.

In der Methodik achten wir bei der Gestaltung auf Kindgerechtigkeit, Klarheit und die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Wir konzentrieren uns auf wenige, aber wesentliche und wichtige Details des Themas, um in einer Woche viel Zeit für Wiederholungen zu haben. Diese Wiederholungen gehören zu unserem ritualisierten Tagesablauf und sind für Kinder dieser Altersstufe besonders wichtig. In der vorbereiteten Umgebung stellen wir themenbezogenes Material bereit, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, entwicklungsgerecht zu lernen: „Vom Greifen zum Begreifen“!



Im Morgenkreis, bei Gesprächen, Liedern, Geschichten u. v. m., sowie im Turnen, bei Spaziergängen, bei der Brotzeit oder in der kreativen Gestaltung bieten wir den Kindern themengebundene ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten, durch die sie mit allen Sinnen wahrnehmen und lernen können.

## **2. Generationenhaus**

Unser ganzes Kinderhaus, vor allem die 3-6 jährigen Kinder, gestaltet regelmäßig Aktionen mit den Senioren des Johannesheimes.

Wenn Gruppensituation, Alter und Interesse unserer Häuschenkinder eine Teilnahme an diesem Projekt Generationenhaus zulassen, besuchen wir regelmäßig die Senioren nach Absprache mit der Pflegedienstleitung auf zwei Stationen. Immer wieder gibt oder gab es Kontakte und Berührungspunkte mit den Senioren, z.B. im Garten oder beim Martinsfest.

Ziele dieses Projektes sind die Berührungspunkte unter den Generationen abzubauen, Beziehungen aufzubauen und die Lebensqualität beider Seiten zu steigern.

Bei sogenannten „Besuchs-Spaziergängen“ ermöglichen wir das beiden Seiten. Die Regelmäßigkeit ist sowohl für die Kinder wie für die Senioren von großer Wichtigkeit. Sich kennenlernen und sich aneinander gewöhnen lassen Sicherheit, Selbstwertgefühl und Freude wachsen.

Wir besuchen die Senioren im Aufenthaltsraum ihrer Station und machen vereinzelt Besuche auf dem Zimmer, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen das Bett nicht mehr verlassen können und einen Besuch wünschen. In Zusammenarbeit mit den Stationsleitungen achten wir darauf, den Kindern negative Erfahrungen zu ersparen. Gegengleich können die Senioren uns in der Gruppe oder im Garten besuchen. Meist geschieht das mit dem Pflegepersonal und auf deren Anregung.

Im Rahmen dieses Projektes entstehen sehr viele positive Erlebnisse für Groß und Klein, Jung und Alt. Wie sich das einzelne Kind einbringt, entscheidet bei jedem Besuch jedes Kind immer wieder neu. „Grüß Gott“ sagen, nette Gespräche führen und Berührungen wie „Hände schütteln“ oder „Kopf streicheln“ werden von beiden Seiten gut aufgenommen.

Die Kinder freuen sich auf jeden Besuchstag und von den Senioren werden wir sehnlichst erwartet.





## VI. Schlüsselprozesse

### 1. Dokumentation und Beobachtung

Die Planung der pädagogischen Arbeit generell und innerhalb der Projekte halten wir für uns in einem Wochenkalender sowie in den Protokollen unserer Gruppen-Teamsitzungen fest.

Im Monatsplan, der an unserer Pinnwand für die Eltern aushängt, werden Termine bekannt gegeben, wie Aktionen der Gruppe, regelmäßige Elterndienste, Elternabende, Feste und Schließtage. Im Nachhinein dokumentieren wir die tatsächliche pädagogische Arbeit im Monatsplan.

Liedblätter zum Thema sind für die Eltern an der Pinnwand hinterlegt außerdem finden die Eltern hier Aushänge wie Einladungen zu Elternabenden, Exkursionen der Kinder oder Infos zu Kinderkrankheiten und den wöchentlichen Speiseplan. Kreative Arbeiten der Kinder werden an der Pinnwand im Flur zum Wickelraum ausgestellt.

Fotoplakate zu den Projekten, Ausflügen oder Festen werden zeitnah veröffentlicht. Für die Kinder im Gruppenraum, für die Eltern an der Magnettafel in der Garderobe.

Ein Portfolio für jedes Kind in Form eines Fotobuchs, das die Zeit im Kinderhäuschen zu den Themen „das bin ich, das kann ich und das will ich“ dokumentiert, ist das Abschiedsgeschenk vom Kinderhäuschen.

Für Maria Montessori hat Beobachtung eine besondere Bedeutung. Nur wenn wir als Pädagogen erkennen, welche individuellen Entwicklungsbedürfnisse die Kinder haben, können wir eine passende Antwort darauf geben und die Umgebung entsprechend vorbereiten.

Wir Pädagoginnen möchten aufmerksam und genau wahrnehmen

- wie sich das Kind zeigt, was es tut und insbesondere, wie es etwas tut,
- wie die Beziehung des Kindes zu seinen Tätigkeiten und den damit verbundenen Materialien ist,
- ob es gerne allein, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe tätig ist,
- welche Stärken und welche Schwächen offenbar werden.

Dabei orientieren wir uns an den entwicklungspsychologischen Grundlagen (Piaget) und den Erkenntnissen der sensiblen Phasen Maria Montessoris.



Für die Beobachtung der Kinder wenden wir verschiedene Methoden der Fremdbeobachtung an:

- freie Beobachtung
- strukturierte Beobachtung
- teilnehmende Beobachtung

Im ganzen Kinderhaus haben wir uns für die offiziell zugelassene Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation (EBD) nach Ulrike Petermann, Franz Petermann und Ute Koglin entschieden.

Entsprechend dieser Dokumentation findet für jedes Kind zweimal im Jahr eine Entwicklungsüberprüfung statt. Sie gibt Auskunft über die Haltungs- und Bewegungssteuerung, die Fein- und Visuomotorik, die Sprache rezeptiv und expressiv, die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung. Diese Dokumentation ist für uns auch Grundlage zur Fallbesprechung in der Teamsitzung und für Elterngespräche.

## **2. Elternpartnerschaft**

Eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit in unserem Haus ist eine intensive und lebendige Elternpartnerschaft, um die Bildungs- und Erziehungsqualität zum Wohle der Kinder weiter zu entwickeln. Nur mit gegenseitigem Vertrauen und Verständnis füreinander lässt sich das Bestmögliche für die Kinder erreichen.

Von Anfang an ist uns die Transparenz unserer Arbeit und die vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern wichtig. Bereits im Aufnahmeprozess am Anfang eines Kalenderjahres ermöglichen der Infoabend, der Schnuppernachmittag, sowie der Kennenlernetag viele Einblickmöglichkeiten, Informationsforen, persönliche Kontakte und Gesprächsgelegenheiten. Für einen guten Start im September laden wir die Eltern im Juli zu einem persönlichen Willkommensgespräch und einer Schnupperstunde mit dem Kind in die Gruppe ein.

Bei den pädagogischen Elternabenden im Jahr (September, Januar, Mai) können die Eltern themenbezogene Inhalte aus unserer täglichen Arbeit mit den Kindern erfahren und erleben. Ziel ist es, zu erläutern, wie sich Lernen, Entwicklung und Bildung beim ein- bis dreijährigen Kind im Rahmen der Kleinkind- und Montessori-Pädagogik darstellt. Das Tür- und Angelgespräch beim Bringen und Abholen ist uns, bei Bedarf, für eine kurze Information über die Befindlichkeit des Kindes, Vorkommnisse oder besonders freudige Ereignisse wichtig.



In ausführlichen **Elterngesprächen** (mit individueller Terminvereinbarung), die von den Eltern oder von uns gewünscht werden und im Regelfall zweimal im Jahr stattfinden, geben wir umfassend Bericht über die Situation des Kindes. Für mehr Gesprächsbedarf sind wir jederzeit offen. Wir informieren über sein Verhalten in der Gruppe, seine Vorlieben und Interessen, sein Lernverhalten sowie sprachliche und kognitive Fähigkeiten und motorische Fertigkeiten. Wir tauschen gegenseitig Erfahrungen und Eindrücke aus und bieten Beratung in Erziehungsfragen.

An Besuchstagen können Eltern gemeinsam mit ihrem Kind einen Vormittag in der Gruppe verbringen: In einem Zeitraum von ca. 7 Wochen (von März bis Mai) haben Eltern die Möglichkeit, einen Vormittag lang ihr Kind in der Gruppe zu erleben. Sie können sich dazu in eine Terminliste eintragen. Je nachdem, was das Kind zulässt, können sie beobachten oder mitspielen. Auch uns Pädagogen können sie über die Schulter schauen. In einem abschließenden Reflexionsgespräch beantworten wir auch gerne noch Fragen.

**Feste und Veranstaltungen** in unserem Haus oder in unserer Gruppe sehen wir als gemeinschaftliche Aktionen. Die Zusammenarbeit bei Planung und Durchführung sowie die Teilnahme ermöglichen viel Kreativität und Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch bei größeren Ausflügen und Exkursionen mit Bus oder Bahn können wir auf die Mithilfe unserer Eltern zählen.

### **3. Teamarbeit**

Wir sind in unserer Einrichtung gefordert und gewillt, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen. Um sinnvoll pädagogisch und wirtschaftlich arbeiten zu können, ist es wichtig, gut als Team zusammen zu arbeiten. Als offenes und kooperatives Team gestalten wir in einem kollegialen Miteinander diese Zusammenarbeit im Rahmen von wöchentlichen Gruppen-Teambesprechungen und einer monatlich stattfindenden Gesamt-Teambesprechung.

Je eine Pädagogin jeder Gruppe trifft sich mit der Hausleitung jeden Montag um 8.00 Uhr zur Wochenbesprechung.

Ziele unserer Treffen sind:

- Planung und Organisation unserer pädagogischen Arbeit
- Reflexion unserer Arbeit
- Fallbesprechungen und Austausch pädagogischer Kompetenzen
- Vorbereitung auf Elterngespräche
- Besprechung von Fortbildungsveranstaltungen
- Planung von Aktionen, Festen und Feiern
- Weitergabe von Informationen



Die Protokolle der Gesamt-Teambesprechung und wichtige zwischenzeitliche Informationen werden von der Hausleitung per E-Mail an das gesamte pädagogische Team verschickt.

Zwei pädagogische Arbeitstage sowie ein gemeinsamer Team-Fortbildungstag pro Kinderhausjahr geben uns als Team die Möglichkeit für intensive Zusammenarbeit.

#### 4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in unserer Umgebung

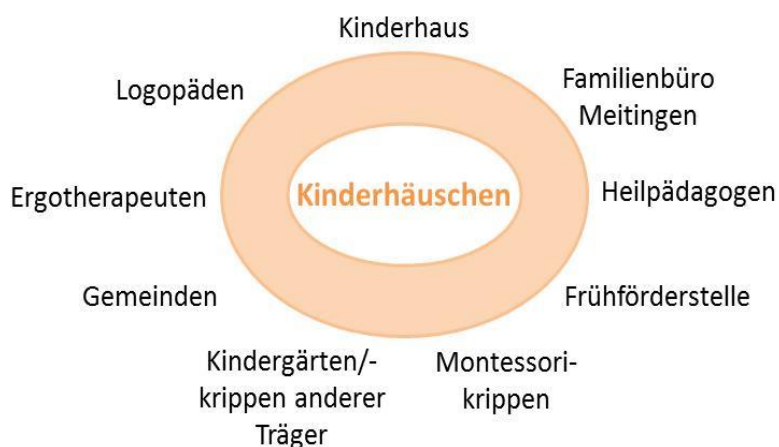
In der Kooperation mit anderen Institutionen sind wir gerne bereit, unser Konzept nach außen zu transferieren:

Wir informieren bei Veranstaltungen (Infoabend, Tag der offenen Tür), auf unserer Homepage ([www.montessori-meitingen.de](http://www.montessori-meitingen.de)) und geben Möglichkeiten zur Hospitation in unserer Gruppe für interessierte Pädagogen/innen, für Teilnehmer an Montessori-Diplomkursen oder Träger von pädagogischen Einrichtungen.

Die Kinderkrippe als sozialpädagogische Institution ist angewiesen auf andere soziale Einrichtungen oder staatliche Dienstleistungsbetriebe und Bildungseinrichtungen.

Nur im guten Zusammenspiel ist eine effektive Arbeit und individuelle Begleitung zum Wohle des Kindes möglich.

Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wir kontinuierlich oder bei Bedarf zusammen:



Mit dem Familienbüro Meitingen (z.B. SGB VIII §8a) sind wir Kooperationspartner.

Es gibt Kontakt zu den Frühförderstellen des Kliniken Hessing und Josefinum, die im Bedarfsfall in Anspruch genommen werden.

Für den Informationsaustausch mit Therapeuten unterschreiben die Eltern eine Schweigepflichtsentbindung.

Wir halten uns streng an die Vorgaben des Datenschutzes.



## ERKLÄRUNG

Die vorliegende Konzeption haben wir entsprechend der Vorgaben von Ihrer Seite selbständig erstellt.

Sie stellt alle Bereiche unserer Arbeit dar.

Veränderungen werden wir Ihnen unverzüglich mitteilen.

Meitingen, 09.09.2019

---

Angela Niederhofer  
Kinderhausleitung

---

Melanie Henschel  
Vorstand Montessori Förderverein Meitingen e.V.

---

Marlene Baumann  
Erzieherin Kinderhäuschen

---

Bettina Herrmann  
Vorstand Montessori Förderverein Meitingen e.V.